

"Modernes Heim" in Biel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-26116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: «Modernes Heim» in Biel. I. — Die Schweizer. Eisenbahnen im Jahre 1905 (Schluss). — Die Bauarbeiten am Simplontunnel (Fortsetzung.) — Die Stuckgewölbe des Kolosseums. — Miscellanea: Der VII. Tag für Denkmalpflege. Der Verkauf des Schlosses Wülflingen bei Winterthur. Einsturz des Dekorationsgebäudes des neuen Stadttheaters in

Bern. Stadtzürcherisches Kraftwerk an der Albula. Hudson-Denkmal in New-York. Neue Marienbrücke in Wien. Pfälzisches Museum in Speyer. Nationaldenkmal in Memel. — Konkurrenzen: Markthalle zu Sofia. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauer Quellenangabe gestattet.

„Modernes Heim“ in Biel.

I.

Auf Anregung des Architekten Herrn E. J. Propper in Biel konstituierte sich im März 1905 zum Zwecke der verschiedenen Herstellung von drei Einfamilienhäusern, deren

Preislage dem Einkommen einer mittleren bürgerlichen Familie entsprechen sollte, die Baugesellschaft „Modernes Heim“, die ausser dem um die Sache sehr verdienten Herrn *Aug. Weber*, dem Präsidenten des Technikums und Kunstvereins, nur Fachleute zu ihren Mitgliedern zählte. Das Vorprojekt wurde ohne bestimmte Terrainannahme entworfen; die annähernde Berechnung ergab bei Annahme eines Einheitspreises von 23 Fr. für den m^3 eine Totalsumme von rund 58 000 Fr. Man einigte sich, 80% der Gesamtkosten wozu Hypothekendarlehen zu decken und für den Rest an die einzelnen Unternehmer der Grösse ihrer Arbeitsleistung entsprechend verzinsliche Anteilscheine als Zahlung auszuhandigen. Bei einem etwaigen Verkauf der Objekte sollten die Anteilscheine wieder in obigem Verhältnisse eingelöst werden.

Die Gesellschaft wurde verpflichtet, in den drei fertigen Häusern unentgeltlich eine Wohnungsausstellung bis auf die Dauer von zehn Wochen zu gestatten¹⁾, weil der Architekt in Berücksichtigung anderer ihm bekannter Vorbilder voraussah, dass ein solches Vorgehen durchaus notwendig sei, um den interessierten Kreisen die Vorzüge der herzustellenden Objekte unzweideutig vor Augen zu führen. Denn es war von Anfang an sein Plan, durch Ausstattung der Räume die fortgeschrittene Wohnungstechnik und -Kunst in erster Linie denjenigen an schlichten Beispielen praktisch zu zeigen, denen es sonst unmöglich ist, sich in dieser fürs Dasein so wichtigen Frage genügend zu orientieren. Es war ferner von jeher die Absicht vorwaltend, die an der Ausführung und Ausstattung der Objekte beteiligten Meister öffentlich namhaft zu machen, um dieselben auch moralisch für ihre Arbeitsleistung haften zu lassen. Bedauerlicherweise hat sich in unserem modernen Bauhandwerk die Sitte eingebürgert, eine fertige Arbeit nur unter dem Namen des Unternehmers oder Architekten anzuführen; das schaltet die nicht hoch genug anzuschlagende moralische Verantwortung der Mitunternehmer ganz aus und erstickt jene Liebe zu ihrem Berufe, die der Stolz auf eine der Öffentlichkeit bekannte tüchtige Arbeit hervorbringt und die im Interesse der Leistung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Diese Hingebung zum Beruf ist

für den Fortschritt und die Verwertung des Nationalvermögens von zweifellosem Wert und rettet dem Gewerbe seine ideale Bedeutung, die zur Zeit der Zünfte so schöne Blüten gezeitigt. Solche Erwägungen fanden bei den am „Modernen Heim“ Beteiligten die verdiente Zustimmung und nach reiflicher Prüfung entschloss man sich, das Terrain

an der Einmündung des Rosenheimwegs in die Schützengasse zu erwerben, dessen Lage inbezug auf Aussicht eine ideale genannt werden kann. Die Nähe der Trambahn und des Waldes erhöht noch dessen Wert. Wenn auch das starke Gefälle bedeutende Mehrkosten voraussehen liess, so waren doch der Preis von 7000 Fr. für 743 m^2 und die günstige Lage bestimmend für den Ankauf (Abb. 4 bis 7, S. 298).

Dem Baugrund entsprechend musste das Vorprojekt umgearbeitet werden, wobei Terrainausschnitt und Aussicht begleitend waren. Die Lage der Gebäude

wurde so gewählt, dass der Dreiecksform der Bauparzelle durch die Grösse und Durchbildung der einzelnen Objekte Rechnung getragen wurde. Trotz des im Verhältnis kleinen Bauplatzes wollte man drei Versuchs-Lösungen verwirklichen, bei deren Durchbildung der Grundsatz von „Innen heraus“ rücksichtslos befolgt werden sollte. Das Streben nach Oekonomie bedingte die Abnahme der Grundrisse nach oben (s. Abb. 6 u. 7) für die Fenster- und Türstellung war die innere Einrichtung allein massgebend, für die man bestrebt war, möglichst grosse Wandflächen zu schaffen. Eine sodann aufgestellte Kostenberechnung ergab eine Totalbausumme

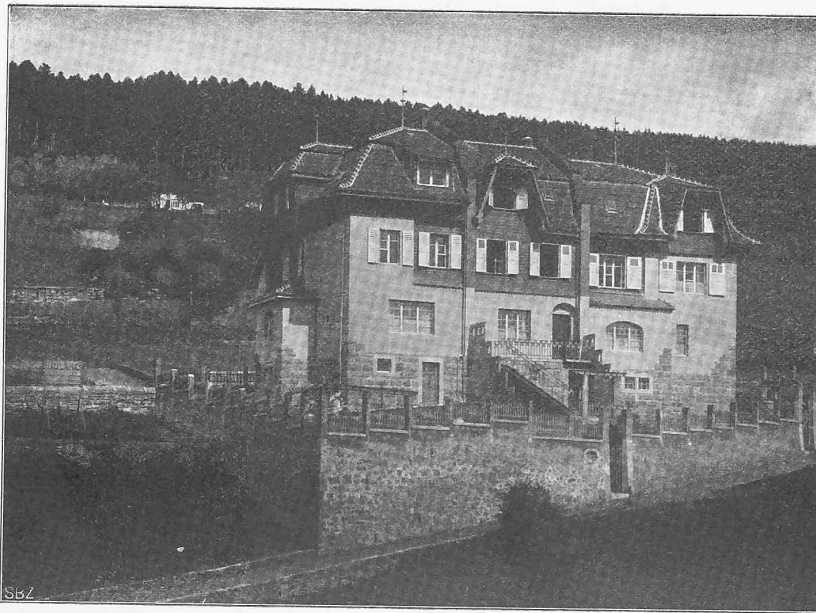


Abb. 1. Ansicht der Häusergruppe „Modernes Heim“ in Biel von Süden.
Architekt E. J. Propper in Biel.

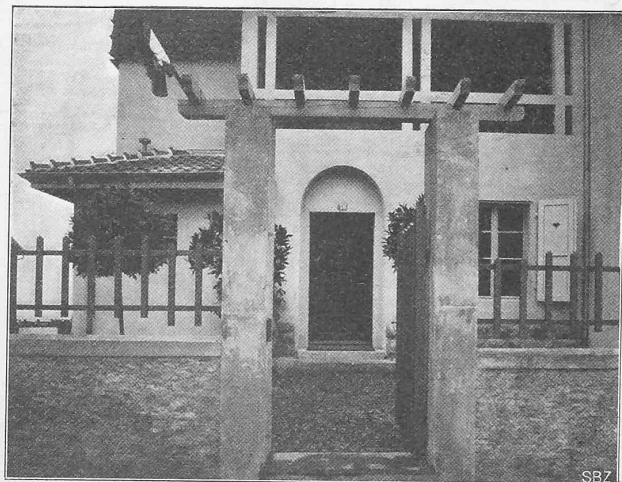


Abb. 2. Garten- und Hausportal von Haus 3.

¹⁾ Vergl. S. 151, 164 und 169.

von 66 000 Fr., das ist für Haus 1 (s. Erdgeschoss-Grundriss) 22 600 Fr., für Haus 2 19 300 Fr., und für Haus 3 25 000 Fr. Die Pläne wurden genehmigt, die Verträge abgeschlossen und die Arbeiten nahmen ihren Anfang. Terrain-schwierigkeiten ergaben Mehrkosten an Grab-, Spreng- und Mauerarbeit, die, um die angenommenen Bausummen nicht zu überschreiten, nötigten, im Haus 1 eine Dachkammer auszubauen und in allen drei Häusern die Estriche, die man im Anfang wegen ihrer bescheidenen Abmessungen nicht verwerten wollte, mit als ausgebaute Teile zu behandeln. Auch die Arbeiten am Umschwunge verursachten ziemlichliche Mehrkosten, sodass die drei Objekte fertig mit Gelände auf rund 74 000 Fr. zu stehen kommen. Die genaue Kostensumme wird nach erfolgter Abrechnung bekannt gegeben.

Bei der Grundrissanordnung wurden die Wohnräume ins Erdgeschoss und die Schlafräume in den ersten Stock verlegt, wobei die beiden Hauptwohnräume jeweils durch eine Schiebtüre in Verbindung gebracht sind. Der Dachstock enthält einen oder zwei Wohnräume und eine Kammer. Die Waschküche ist im Keller

des Hauses 2 hat nach überlieferten Vorbildern nur eine Mittelwangenwand, wodurch 15 bis 20 cm der hohlen Spindel für die Zimmerbreiten gewonnen werden konnten. Die Beleuchtung dieser Treppe ist nach belgischem Muster durchgeführt und selbst für trübe Tage vollständig ausreichend.

Die Lauben des Hauses 1 und 3 sind dem seeländischen Hause entlehnt und ergaben sich durch das Bestreben, den Grundriss nach oben zu verkleinern. Die übliche Konstruktion in Holz musste dem widerstandsfähigern armierten Beton weichen. Der Bodenbelag der Lauben ist aus $1\frac{1}{2}$ mm dicken Bleiplatten nach französischem Muster hergestellt.

Auch die Terrasse des Hauses 2 über Badezimmer und Abort besitzt einen solchen Bleibelag, der wasserdicht und weich zum begehen ist. Die Küchen, Badezimmer, Aborte und Vorplätze der Häuser 1 und 2 erhielten

Terrazzobelag. Die Erdgeschoss- und 1. Stock-Räume haben eichenen Riemenbelag, die Dachstockräume tannene Riemenböden. Die Treppen bis ersten Stock besitzen eichene Tritte in Tannenholz-Wangen, während die in den Dachstock und auf den Estrich ganz von Tannenholz hergestellt sind. Die

„Modernes Heim“ in Biel. — Architekt E. J. Propper in Biel.

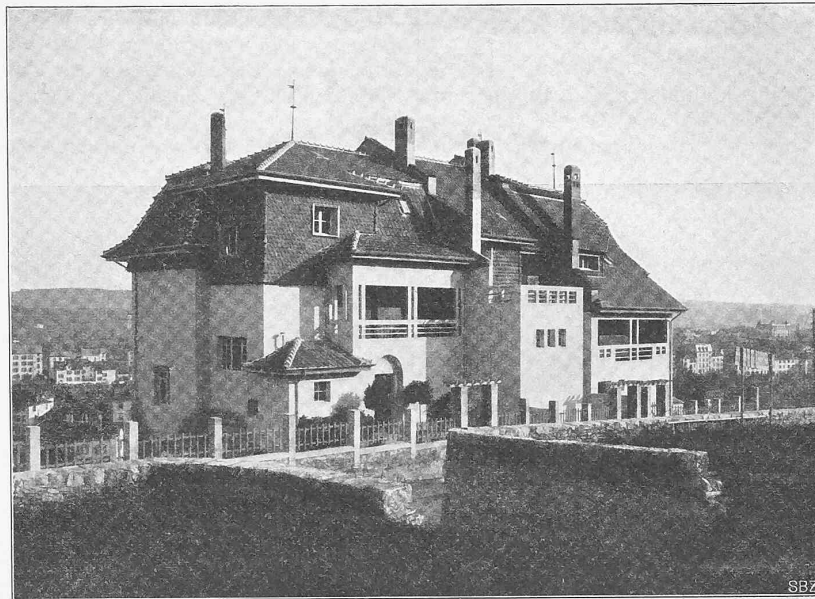


Abb. 3. Ansicht der Rückfassaden der Häusergruppe von Norden.

Abb. 6.
Grundriss vom
ersten Obergeschoss
der Häusergruppe.
Masstab : 400.

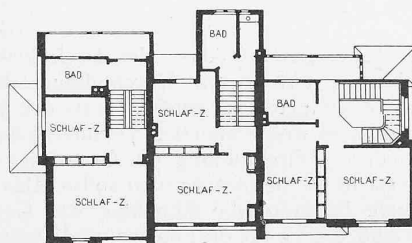


Abb. 7.
Grundriss vom
Dachgeschoss der
Häusergruppe.
Masstab 1 : 400.

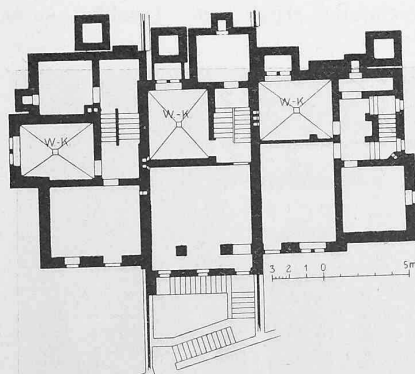
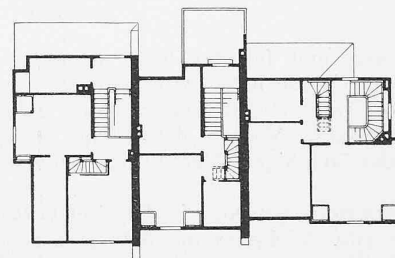


Abb. 4. Grundriss vom Kellergeschoss.

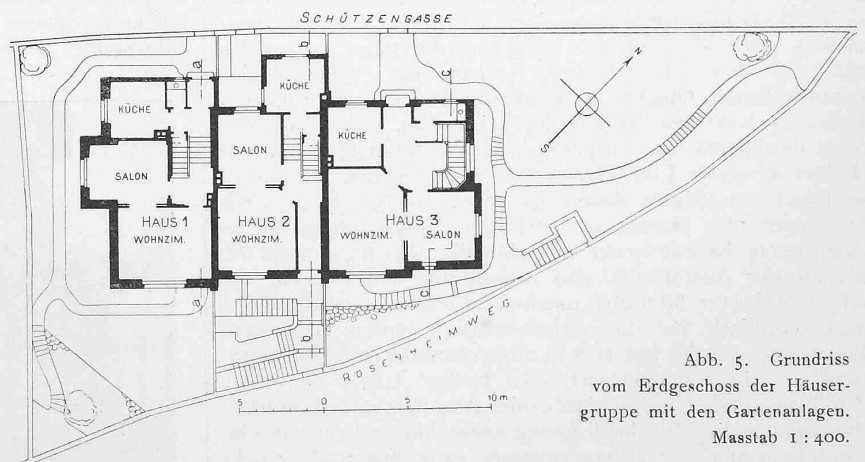


Abb. 5. Grundriss vom Erdgeschoss der Häusergruppe mit den Gartenanlagen.
Masstab 1 : 400.

untergebracht, von dem jeweils ein besonderer Ausgang in den Garten oder auf die Vortreppe führt. Die Badezimmer sind passend angeordnet und enthalten in den Häusern 1 und 3 je einen Abortsitz neben dem im Parterre befindlichen Klosett. Die Stocktreppen sind alle von Holz. Diejenige

Kellertreppen haben Zementgusstritte mit Winkelleiseneinlage. Die Waschküchen und deren Vorplätze erhielten Betonboden mit Zementüberzug. Die lichte Höhe der Wohn- und Schlafräume ist 3 m, was die Räume bei den Grössenverhältnissen ihrer Grundrisse heimelig und wohnlich macht.

„Modernes Heim“ in Biel.

Architekt:
E. J. Propper
in Biel.

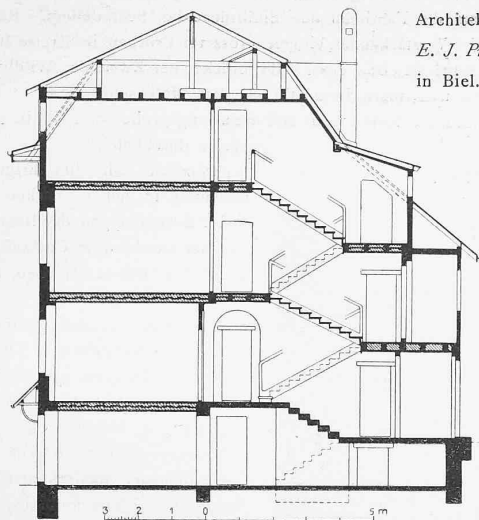


Abb. 8. Querschnitt a-a durch das Haus 1. — Masstab 1 : 200.

Das Aeussere, eine Folge der innern Einteilung, ist mit den Mitteln ausgestattet worden, die an überlieferten Seelandbauten so anheimeln und der Landschaft so trefflich anstehen. Der Giebel, der Wettermantel in Ziegel und die Lauben, sie alle versuchen in gleicher Weise die Anpassung des „Modernen Heims“ an die Juralandschaft zu ermöglichen. Diese Wettermäntel, die sonst nur an der Westseite der Häuser ihre Anwendung gefunden, wurden auch an den andern Fassaden benützt, um eine angenehme Harmonie der Putzflächen mit den Stein- und Ziegelflächen zu erzielen, und mit der grünen Landschaft ein dem Auge wohltuendes Ganzes zu bilden. Es wäre noch zu erwähnen, dass die Scheidemauern der Gärten des Hauses 1 und 3 und der malerischen Terrassentreppe des Hauses 2 von quadratischen Oeffnungen durchbrochen sind, die den Zweck haben, Ausschnitte des anmutigen Geländes als umrahmte Bildchen erscheinen zu lassen, die dem fühlenden Besucher und Bewohner des Hauses 2 Genuss bereiten sollen (Abb. 11, S. 300). Die Gärten erscheinen schlicht und dienen mit ihren einfachen Anlagen vor allem zur Erweiterung der Häuser und als Uebergang zur vorgelagerten Landschaft.

Die Westfassaden und vorgeschobenen Scheidemauern sind mit Oelfarbeanstrich versehen. Alle andern Putzflächen wurden mit Hyperolin behandelt. (Schluss folgt.)

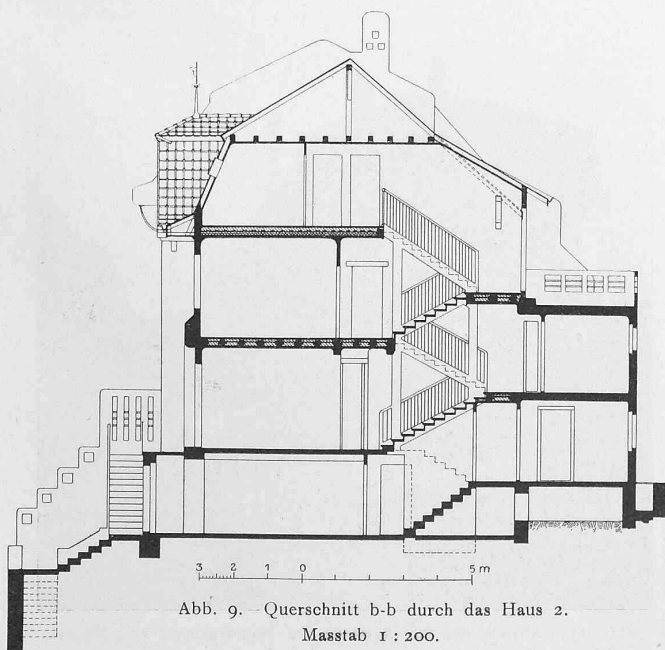


Abb. 9. Querschnitt b-b durch das Haus 2.
Masstab 1 : 200.

Die Schweizer. Eisenbahnen im Jahre 1905.

(Schluss.¹⁾)

Bahnunterhalt. Der Kontrolle des schweiz. Eisenbahndepartements waren für den Bahnunterhalt im Jahre 1905 unterstellt, km Betriebslänge:

I. Hauptbahnen.

a) Schweizerische	2367,615	
b) Ausländische auf Schweizergelände	68,794	2436,409

II. Nebenbahnen.

a) Normalspurige Adhäsionsbahnen	966 020	
b) Schmalspurige Adhäsionsbahnen auf eigenem Bahnkörper	448,491	
c) Schmalspurige Adhäsionsbahnen auf Strassen	580,484	
d) Adhäsionsbahnen mit Zahnstangenstrecken	184,908	
e) Reine Zahnradbahnen	86,268	
f) Seilbahnen	25,499	
	2291,670	
Total	4728,079	

Davon werden zweispurig betrieben (normalspurige Adhäsionsbahnen) 594,372

Zustand der Bahnen. Unterbau. Erhebliche Störungen des Bahnbetriebs durch Naturereignisse fanden u. a. folgende statt:

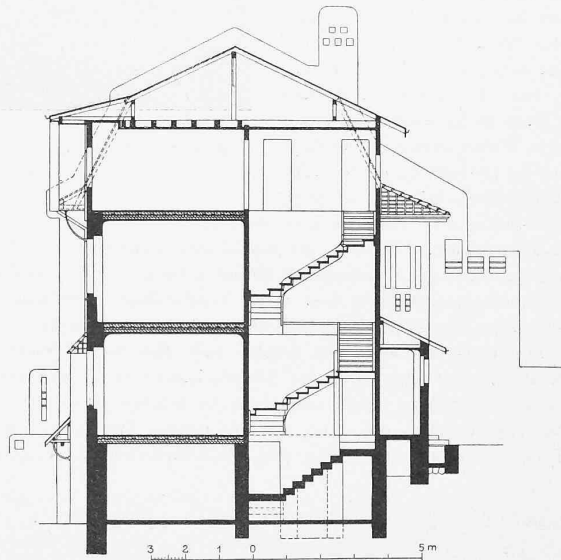


Abb. 10. Querschnitt c-c durch Haus 3. — Masstab 1 : 200.

Ausbrüche des Rüttlibaches bei Km. 5,100, Immensee-Goldau, am 12. Juni, mit Sperrung beider Geleise bis 14. und des einen bis 16. Juni. Diese Ausbrüche waren durch Murgänge veranlasst, welche das am 15. bis 16. Dezember 1904 an der Buchzingelfluth, etwa 750 m oberhalb der Bahn abgestürzte Material infolge starken Regens in Bewegung setzten. Zur Sanierung dieses Teils der Rigilehne ist eine Bundessubvention bewilligt und sind die Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen worden.

Erdrutsch und Einsturz einer Stützmauer zwischen Weissenburg und Oberwil, Km. 8,01 bis 8,07 der Linie Erlenbach-Zweisimmen, am 13. und 16. März. Der Verkehr wurde bis zum 23. März durch Umsteigen vermittelt. Bei den Abräumungsarbeiten fand ein Arbeiter den Tod.

Unterbrechung der Brünigbahn, Km. 33,450, bei Lungern, durch Ablagerung von Geschiebe des Steinlauibaches, am 19. Juni.

Felsablösung bei Km. 5,2 der Rothornbahn, am 5. September. Das Geleise war vier Tage gesperrt, und es musste der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

In der Frage der **Sicherungsbauten an den Felsen bei Varen,** Km. 113,700 bis 114,955 der Walliserlinie zwischen Salgesch und Leuk, wurde von den Bundesbahnen ein Projekt vorgelegt, das statt der vom Departement verlangten Linienverlegung mit neuem Tunnel eine Galerie auf dem bestehenden Tracé vorsah. Bei Lokalbesichtigungen wurde die Möglichkeit einer Sicherung der Bahn durch bedeutende Abräumungen ins Auge gefasst. Solche Abräumungen wurden dann von der Bahn, zunächst untersuchungsweise, sofort in Angriff genommen und anscheinend gute Erfolge damit erzielt.

¹⁾ Aus dem Geschäftsbericht des schweizer. Eisenbahndepartements für 1905.

Bei Km. 33,520 der Verrières-Linie bedroht der pittoreske, aber nicht mehr ganz standsichere Roher du Riondel nicht allein die Bahn, sondern auch die Kantonsstrasse und den Talboden von St. Sulpice. Die Regierung von Neuenburg legte darum am 14. August ein im Einvernehmen mit der Bahn aufgestelltes Projekt für Untermuerung des Felsens vor, das im wesentlichen am 25. September genehmigt wurde.

Rückständig sind immer noch die im Departement stets empfohlenen Bauten zur Entwässerung des grossen Tunnels des Jura-Neuchâtelais.

Dagegen sind folgende grössere Unterbauarbeiten ausgeführt worden:

Umbau des Tunnels bei La Saraz, der Tunnelmündung und Stützmauer bei Vauderens, der Voreinschnitts-Stützmauern bei Flamatt, Umbau des schadhafte Mauerwerks im Hauensteintunnel bis auf einen kleinen Rest, Bau einer Galerie gegen Steinschläge zwischen dem Weisswand- und dem Ofentunnel am Walensee, Verlängerung des Stredatunnels bei Km. 70,410 der Albulabahn, Verlängerung einer Lawinengalerie bei La Tine an der Montreux-Oberland-Bahn, Vollendung der Sanierungsarbeiten an der Linie Lausanne-Bern bei Gotta d'or (Conversion) und Bois de Granges (Palézieux), Bekämpfung einer bedeutenden Rutschung bei St. Braix an der Linie Saignelégier-Glovelier, Wiederherstellung des Bahndammes im Dossentobel an der Rigi-Kaltbad-Scheidegg-Bahn, Vollendung der Tracé-Verbesserung Tramelan-Tavannes, grosse Lawinen- und Steinschlagverbauungen bei Km. 67 bis 69,5 der Albulabahn, sowie zahlreiche kleinere Felsenuntermauerungen, Stützmauern, Uferbauten, Durchlässe, Lawinenschutzbauten, Böschungsverbauungen usw. an der Gotthardbahn, Bern-Neuenburg, Spiez-Erlenbach-Zweisimmen, Montreux-Oberland und Greyerzerbahn.

Ausser den Neubauten von *Brücken* beim Bau zweiter Spuren und bei Bahnhoferverweiterungen, sowie bei Strassen-Ueber- oder Unterführungen wurden auf bestehenden Linien neu gebaut die Brücken über die Verzasca und Navegna, verstärkt die obere und die mitlere Meienreuss- und die Göschenenreussbrücke, die Brücke über die Bülacherlinie bei Glatbrugg,

ferner umgebaut die Pfeilerköpfe des Viadukts bei St. Ursanne und der Emmaenbrücke bei Emmenbrück, zwei eiserne Pfeiler der Thurbrücke bei Ossingen und die Fahrbahn der Sihlbrücke bei Schindellegi. Rückständig sind noch die Verstärkungen einiger grösserer Brücken im Kreise III S.B.B., so der Tössbrücke bei Töss, Glatbrücke bei Zweiden, Wildbachbrücke bei Embrach und obere Limmatbrücke bei Wettingen.

Periodische Revisionen und Belastungsproben wurden in gewohnter Weise durchgeführt.

Oberbau. Die diesjährigen Geleisumbauten in neuen, starken Schienen und Schwellentypen der Bundesbahnen und der Gotthardbahn belaufen sich auf 102 884 m Geleise Schienen, 107 355 m Geleise Schwellen.

Insgesamt betragen die diesjährigen Umbauten durchgehender Liniengeleise in neuem Material auf Hauptbahnen: Stahlschienen 144 258 m, Eisschwellen 84 423 m, Holzschwellen 59 595 m, Schottererneuerung 85 311 m; auf Nebenbahnen: Stahlschienen 12 101 m, Eisen- und Holzschwellen 12 767 m, Schottererneuerung 10 445 m.

Verstärkungen der Geleise durch Verbesserung des Schienenstosses und Vermehrung der Schwellen wurden ausgeführt: auf Hauptbahnen 35 191 m, auf Nebenbahnen 27 540 m.

Die Materialproben entsprachen fast durchweg den Anforderungen. Beanstandungen von zu weit gehender Abnutzung des Materials und zu grosser Unregelmässigkeit in der Geleislage finden sich zahlreich in den Inspektionsberichten.

Signale und Riegelungen. Neue Riegelungen wurden angebracht auf sieben Stationen, ältere ersetzt oder umgebaut auf zwölf Stationen, wovon eine (in Kerzers) mit Stationsblock versehen. Ein neuer Streckenblock wurde angebracht auf Möhlin-Mumpf, derjenige auf Seutimatt-Meggen umgeändert. Bei Einigen vor Spiez wurde eine neue Signalstation eingerichtet. Streckenläutewerke entstanden neu auf Bassersdorf-Effretikon-Iltnau, Sulgen-Kradolf, Konstanz-Emmishofen, Kreuzlingen-Stein, Sugiez-Anet, Telegraphenleitungen auf Aarau-Olten, Aarau-Suhr, Zürich-Schaffhausen, Telephon auf Lotzwil-Willisau.

„Modernes Heim“ in Biel.

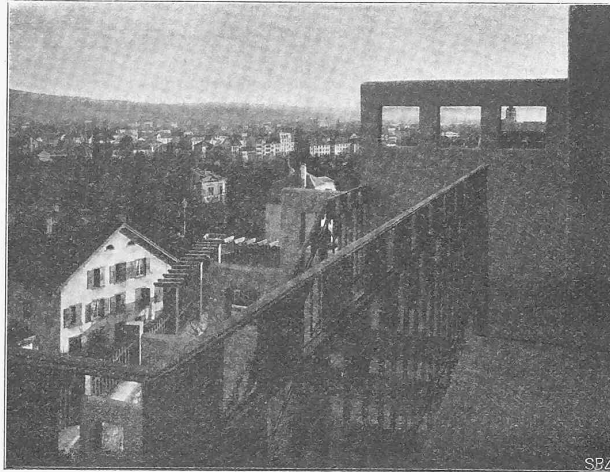


Abb. 11. Blick von der Terrasse des Hauses 2 nach der Stadt. Architekt E. J. Propper in Biel.



Abb. 12. Ansicht der Seitenfassade der Häusergruppe von Südwesten.

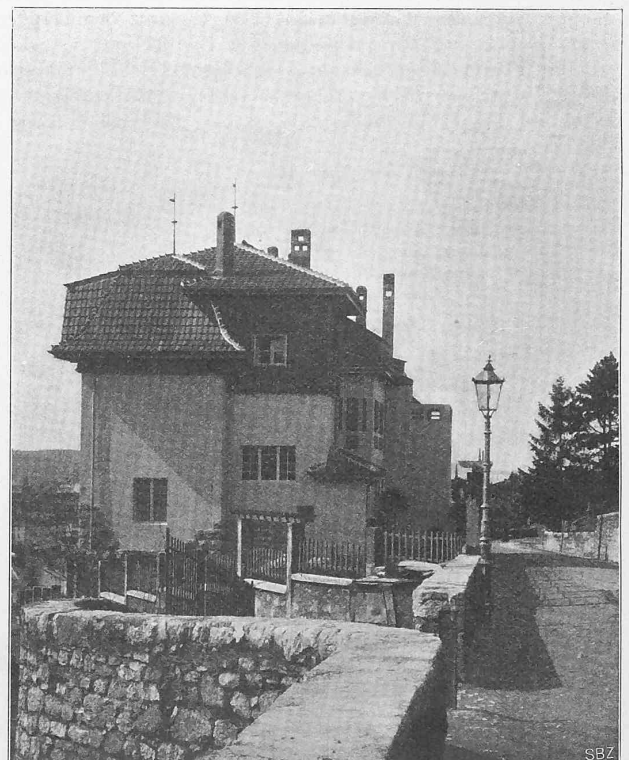


Abb. 13. Ansicht der Seitenfassade der Häusergruppe von Norden.